

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

August 1914. zu können, denn „eine größere Schlappe gegen das kleine Serbien“, so war die Meinung, „war zweifellos viel verhängnisvoller als ein Mißerfolg gegen das übermächtige Sarenreich; sie untergrub das Ansehen Österreich-Ungarns in den Augen der ganzen Welt, insbesondere aber auf dem Balkan, wo man eines Erfolges zur Werbung von Bundesgenossen so sehr bedurfte“¹⁾. Generaloberst von Moltke sah in der Führung des Kampfes gegen Serbien in Übereinstimmung mit der österreichisch-ungarischen Heeresleitung eine ausschließliche Angelegenheit der Donaumonarchie. Daß allerdings deren Kräfteeinsatz gegen Rußland darunter nicht leiden dürfe, hatte er bereits am 31. Juli klar zum Ausdruck gebracht²⁾.

Der Landeschef von Bosnien und der Herzegowina, Feldzeugmeister Potiorek, übernahm den Oberbefehl über die Truppen der Balkanfront. Er erwartete einen serbischen Vorstoß auf Serajevo, den er im Gegenangriff abfangen wollte. Die Heeresleitung stellte ihm am 4. August die „Mindestaufgabe“, Einbrüche in das Gebiet der Monarchie abzuwehren; doch wäre ein erfolgreicher Schlag gegen den serbischen Vorstoß von größter Bedeutung. Örtliche Mitwirkung der 2. Armee, deren Abtransport voraussichtlich am 18. August beginnen sollte, wurde in Aussicht gestellt. Als dann der serbische Vorstoß auf sich warten ließ, entschloß sich Feldzeugmeister Potiorek seinerseits zum Vorgehen und fand auch dazu das Einverständnis der Heeresleitung, die am 14. August die Verantwortung für die ganze Anlage der Offensive³⁾ übernahm. Um die Anwesenheit der 2. Armee auszunutzen, war Eile geboten. Die 5. Armee im Norden sollte daher fünf Tage früher über die Drina vordringen als die noch nicht angriffsbereite 6. Armee im Süden; die 2. Armee mußte den Bahnendpunkten in Syrmien nahebleiben. Man hoffte, ihre bloße Anwesenheit werde genügen, den Feind von der Vereinigung stärkerer Kräfte gegen die 5. Armee abzuhalten. Die Serben aber, deren Operationen Kronprinz Alexander mit Woivode⁴⁾ Putnik als Generalstabschef leitete, zeigten sich kühner als erwartet. Sie warfen der 5. Armee starke Kräfte entgegen und gewannen, nachdem eine Division dieser Armee bereits am 16. August im Kampfe völlig zusammengebrochen war, zahlenmäßig die Oberhand. Bevor die 6. Armee, deren Aufmarsch sich verzögerte, unterstützend in den Kampf einzugreifen vermochte, mußte die 5. Armee über den Grenzfluß zurückweichen. Sie hatte 23 000 Mann verloren, die Serben 16 000 Mann. Am 25. August stand kein österreichisch-ungarischer Soldat mehr auf serbischem Boden.

¹⁾ Österr. amtl. Werk, I, S. 95.

²⁾ Band II, S. 28 f.

³⁾ Conrad, IV, S. 385; österr. amtl. Werk, I, S. 102.

⁴⁾ Höchster militärischer Dienstgrad in Serbien, etwa = Generalfeldmarschall.